

Ulrich J. Klaus: Deutsche Tonfilme. Lexikon der abendfüllenden deutschsprachigen Tonfilme nach ihren deutschen Uraufführungen.

Bd. 3: Jahrgang 1932. Berlin, Berchtesgaden: Ulrich J. Klaus-Verlag 1990, 395 S., DM 145,-

Das Jahr 1932 war nicht nur ein politisches Umbruchjahr, sondern auch eine wichtige Etappe in der Geschichte des deutschen Films. Die Filmin-

dustrie geriet in den Sog der ökonomischen Krise. Zahlreiche Lichtspieltheater schlossen ihre Pforten, namhafte Verleihfirmen wie die "Süd-Film AG" verschwanden vom Markt. Lediglich Alfred Hugenburgs "Universum-Film AG" (Ufa) hatte erstaunliche Erfolge vorzuweisen und festigte ihre Führungsrolle in der deutschen Filmwirtschaft, wozu nicht zuletzt die Erfolge der Ufa-Komödien und -Operettenfilme auf dem europäischen Markt beitrugen. Ein Blick auf die im letzten Jahr der Weimarer Republik produzierten Filme offenbart die Strategie der deutschen Produktionsfirmen. Neben Unterhaltungs- und Abenteuerfilmen à la *Ein blonder Traum* oder *F.P. 1 antwortet nicht* finden sich einige nationalistische Streifen wie etwa *Marshall Vorwärts* und Luis Trenkers *Der Rebell*. Im Dritten Reich ließ sich diese Doppelstrategie ohne tiefgreifende Änderungen fortführen. Die NS-Kulturpolitiker revidierten rasch den anfangs eingeschlagenen Kurs der Initiation von spezifisch nationalsozialistischen Kulturformen und versuchten stattdessen, die unpolitische Unterhaltung aus herrschaftstechnischem Kalkül zu instrumentalisieren. Die Filmproduktion des Jahres 1932 verdient daher wegen ihrer historischen Stellung an der 'Schwelle' zwischen Republik und Diktatur eine eingehende wissenschaftliche Betrachtung.

Dies wird durch den nun publizierten dritten Band von Ulrich J. Klaus' Lexikon zum deutschen Tonfilm erleichtert. Wie in den beiden bereits erschienenen Bänden hat der Autor auch diesmal mit Akribie sämtliche lexikalisch relevanten Informationen zu den 168 im Berichtsjahr uraufgeführten Filmen zusammengetragen. Neben den 'Standardinformationen' zu Regisseur, Drehbuchautoren, Darstellern und Drehstab finden sich eine knappe Inhaltsangabe sowie Anmerkungen zu Personen und besonderen Umständen, die der Autor für die Beurteilung des jeweiligen Films für wichtig erachtet. Des weiteren informiert das Nachschlagewerk über die Produktions-, Verleih- und Vertriebsfirmen, Tonsystem, Orte und Drehzeiten der Atelier- und Außenaufnahmen, die publizierten Filmprogramme, Orte und Daten der Uraufführungen, die in den Filmen verwendeten Musiktitel und sogar die Nummern der amtlichen Zensurakten. Hinweise auf weitere - auch ausländische - Verfilmungen eines Stoffes stellen besonders für komparatistische Fragestellungen eine hilfreiche Ergänzung dar. Die Benutzung des Bandes wird durch detaillierte und übersichtlich gestaltete Register erleichtert. Über die obligatorischen Namens- und Filmtitelindices sowie ein chronologisches Register der Uraufführungen, eine gesonderte Auflistung der Premieren in Berlin, ein Firmenregister, ein Index der verwendeten Musiktitel und eine Dokumentation sämtlicher Zensurnummern ist der rasche Zugriff zu allen Einträgen gewährleistet. Um die Beurteilung der Entscheidungen der

Zensurbehörden zu erleichtern, wurde in den Anhang auch die Neufassung des Lichtspielgesetzes vom 6. Oktober 1931 aufgenommen.

Mit dem neuesten Band seines verdienstvollen Lexikonprojekts hat Ulrich J. Klaus erneut ein solides Nachschlagwerk vorgelegt, das sich dank seines umfassenden Angebotes an Basisinformationen für Filmhistoriker, Filmkritiker und Cineasten als wichtige Informationsquelle empfiehlt.

Jörgen Schäfer (Siegen)